

An: 4+S	<input checked="" type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop: 672
Bem. / Frist:		Vis: LA
19. SEP. 2014		Gemeinde Riehen
FF:	<input type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop:
Bem. / Frist:		Vis:
Reg. Nr: 14-18.519.01		

Interpellation: Flüchtlinge in Riehen

Asylsuchende, Migrierende, Kriegsvertriebene und Flüchtlinge - . Weltweit sind über 50 Millionen Menschen unterwegs, weil sie die Not aus ihrer Heimat vertrieben hat. Angesichts dieser Tatsachen sind wir erst einmal ohnmächtig und hilflos.

Speziell ist die Situation in Syrien, wo seit drei Jahren Kriegszustand herrscht und etwa die Hälfte der Bevölkerung auf Nothilfe angewiesen ist. Die Schweiz leistet vor Ort humanitäre Hilfe und unterstützt lokal tätige Organisationen. So hat der Bundesrat angesichts der unverändert dramatischen Situation seit letztem Jahr konkrete Massnahmen zur erleichterten Aufnahme von anerkannten Flüchtlingen aus Syrien beschlossen. In Riehen wurde bisher eine syrische Familie aufgenommen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Situation für in ihrer Heimat bedrohte Menschen weltweit weiter zuspitzt und wir hier in der Schweiz zur Stellungnahme und zum Handeln aufgefordert sind.

In diesem Sinn unterbreite ich dem Gemeinderat folgende Fragen:

- Wie läuft für die Gemeinde Riehen die Zusammenarbeit mit Bund und Kanton bezüglich anerkannter Flüchtlinge ab?
- Bestehen Kontakte zu weiteren Stellen, zum Beispiel zu privaten Organisationen, Fachstellen, konfessionellen Institutionen?
- Wie viele Flüchtlinge leben zur Zeit im Kanton, wie viele in Riehen? Wird ihre Anzahl zunehmen?
- Besteht in Riehen ein Konzept zur Aufnahme/zur Integration von Flüchtlingen oder aber die Absicht, ein solches zu erstellen?
- Wie werden Flüchtlinge heute betreut und unterstützt? Durch wen?
- Wie könnte die Riehener Bevölkerung einbezogen werden? Was könnten Privatpersonen/Organisationen/Institutionen/Vereine zur Unterstützung von Flüchtlingen in Zukunft tun? Ist allenfalls ein Freiwilligenprojekt denkbar?

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.



Caroline Schachenmann